

---

# RUNDER TISCH BORGFELD

---

Newsletter für die Unterstützer der Borgfelder Warft

---

## Auf gute Nachbarschaft zur Warft

Grußwort von Hanns Gunschera und Hermann Vinke, Leiter des Runden Tisches Borgfeld

Als Leiter des Runden Tisches Borgfeld haben wir Anlass, zunächst den Teilnehmern der Arbeitskreise und ihren Sprecherinnen und Sprechern zu danken für ihre Unterstützung. Die Bereitschaft Flüchtlinge aufzunehmen und ihnen beim Einleben zu helfen, hat in Borgfeld durchaus Tradition – zum Beispiel bei der Aufnahme vieler Menschen aus dem Osten Deutschlands und aus Ostmitteleuropa nach dem Zweiten Weltkrieg.

Die Reaktionen auf den Runden Tisch zeigen uns, dass diese Gastfreundschaft in Borgfeld nach wie vor besteht. Es gibt sogar eine Welle von Hilfsangeboten, die zurzeit mit den Trägern der Warft abgestimmt werden. Diese Haltung macht Mut und stimmt zuversichtlich, dass die mit der Aufnahme der Flüchtlinge verbundenen Herausforderungen gemeistert werden können und die gute Nachbarschaft zur Warft gelingen wird. Wir sind davon überzeugt, dass sich dies auf unser Zusammenleben in Borgfeld auch insgesamt positiv auswirken kann.

Was bislang auf den Weg gebracht wurde, kann sich sehen lassen und kommt den jugendlichen Flüchtlingen auf der Warft in Borgfeld in der einen oder anderen Form schon zugute. Bis zum nächsten Runden Tisch am 22. Juni 2015 sollen etwa ein Dutzend Projekte und Maßnahmen angelaufen sein.

Unser nächstes Ziel ist es, die Jugendlichen selbst so bald wie möglich in unsere Planungen mit einzubeziehen. Deswegen haben wir auf der Versammlung der Arbeitskreise am 28. Mai 2015 vorgeschlagen, dass die Flüchtlinge aus ihrer Runde zwei Sprecher wählen, die genügend Sprachkenntnisse mitbringen, um an unseren Beratungen teilzunehmen.



Abschließend gilt unser Dank den Trägern der Warft, die an konkreter Unterstützung interessiert sind, ferner den Mitgliedern des Beirates, die unsere Beratungen konstruktiv begleiten, und nicht zuletzt dem Ortsamt Borgfeld, das für die Koordinierung des Runden Tisches eine wichtige Funktion übernimmt. Wir erwarten und hoffen, dass die künftige Ortsamtsleitung diese Hilfestellung, die ja nicht zuletzt im Interesse unseres Ortsteils liegt, weiter wahrnehmen wird.

## Termine

---

Mo. 22. Juni, 19.00 Uhr, Saal der ev. Kirchengemeinde: *Runder Tisch Borgfeld*, öffentliche Sitzung mit Vortrag zur seelischen Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

Di. 30. Juni, 19.30 Uhr, Schützenhalle: Treffen des AK 2 Sprache / Bildung / Ausbildung.

## Kurzvorstellung der Arbeitskreise

### AK 1 „Begleitung/Patenschaften“

*Sprecher/innen:* Gesa Kaemena (Pfadfindergruppe der ev. Kirche Borgfeld), Johannes Rehder-Plümpe (Bürgerverein Borgfeld). *Themen und Projekte:* Besichtigung der Einrichtung „Borgfelder Warft“, Außendarstellung RT und BW, Pressearbeit, Fortbildungsveranstaltungen, Willkommenscafé. Da es viele Überschneidungen mit AK 3 gibt, bis auf Weiteres gemeinsame Sitzungen von AK 1 + AK 3.

### AK 2 „Sprache/Bildung/Ausbildung“

*Sprecher/innen:* Petra Ostfeld, Detlev Busche. *Themen und Projekte:* Schwerpunkt zur Zeit auf der Unterstützung der Jugendlichen beim Spracherwerb Deutsch und bei der Unterstützung des erfolgreichen Schulbesuchs. Einzelunterricht für Analphabeten angelaufen.

### AK 3 „Betreuung“

*Sprecher/innen:* Burkhard Badura (TSV Borgfeld). *Themen und Projekte:* Betreuung der Jugendlichen durch Freizeitangebote und Aktivitäten für die Jugendlichen. Aktuelle Projekte gemeinsam mit AK 1.

### AK 4 „Ausstattung“

*Sprecher/innen:* Dietmar Niehaus, Irmgard Haje. *Themen und Projekte:* Der AK 4 ist Ansprechpartner für Projekte im Zusammenhang mit der Ausstattung der Borgfelder Warft und seiner Bewohner. Hierzu zählen Einrichtungsgegenstände ebenso wie Bekleidung. Gegenwärtig wird an einer Ausstattung der BW mit Fahrrädern sowie an der Beschaffung von Sportbekleidung und Schuhen für die Jugendlichen gearbeitet.



### AK 5 „Sonstiges“

*Sprecher/innen:* Christopher Scholz, Frank Brüggemann. *Themen und Projekte:* Der AK 5 unterstützt bei Bedarf die anderen Arbeitskreise, sowie die Leiter des Runden Tisches, und möchte insbesondere im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wirksam werden.

## Kurzberichte aus den Arbeitskreisen

### AK 1 + AK 3:

Gemeinsame Einladung vom AK3 und AK1 zu einem "Willkommen / Welcome" am Mittwoch, den 06. Mai 2015 um 17.00 Uhr beim TSV Borgfeld am Hamfhofsweg 55. Siehe den nebenstehenden Bericht von Petra Kettler.

### AK 4:

Für September 2015 wird gegenwärtig in Abstimmung mit Herrn Hinz und Frau Schulten von der ev. Kirchengemeinde eine Kleidersammlung vorbereitet. Die gesammelte Kleidung geht dann direkt an die Innere Mission, Blumenthalstraße weiter und kommt dann allen Bedürftigen zu Gute. Die Flüchtlinge der Warft können ihren aktuellen Bedarf nach Absprache mit der Kleiderkammer jeweils Freitagnachmittag dort jederzeit decken. Weitere Informationen werden im Rahmen der nächsten Sitzung des RTB am 22.06.15 mitgeteilt. Kleinere Spenden speziell für den Personenkreis BW können allerdings schon jetzt beim Bürgerverein Horn-Lehe, Frau Anja Riemer (anja.riemer@t-online.de; Tel. 0421-2439118 o. 0160.98634052) abgegeben werden. Benötigt wird vor allem Sportbekleidung für Jugendliche (Ansprechpartnerin: I. Haie)

## Willkommenscafé beim TSV Borgfeld: Gelungenes Kennenlernen

Ein Bericht von Petra Kettler

Am 6. Mai hatten einige Unterstützer zum Willkommenscafé in den TSV Borgfeld eingeladen. Es wurde gebacken, Kaffee, Tee, Saft und Wasser besorgt.

Ein Einladungsschreiben ging in die Warft. So hat der Träger die Einrichtung in Borgfeld genannt, in der 32 junge Männer leben sollen, die ohne Eltern nach Deutschland gekommen sind.

Wie vorher berichtet wurde, kommen sie aus Guinea, Somalia, Afghanistan, Pakistan, Syrien, Gambia, Kamerun und Syrien. Noch ist die Einrichtung nicht voll belegt.

Von den ca. 20 Jugendlichen waren an diesem Nachmittag 12 der Einladung gefolgt, gemeinsam mit vier BetreuerInnen.

Etwas schüchtern traten sie ein und gaben den Umstehenden höflich die Hand. Dann saßen wir, bunt gemischt, an den verschiedenen Tischen, ließen uns den Kuchen schmecken und plauderten ein wenig. Zunächst abtastend - in welcher Sprache funktioniert das wohl am besten.

Sie sprechen alle schon etwas Deutsch und möchten das schnell besser lernen. Zwischendurch übersetzte ein Betreuer in englisch, französisch und arabisch.

Nicht alle haben eine gemeinsame Sprache. Deshalb tauchte die Frage auf, wie sie untereinander reden. "Deutsch!"

Einige Jugendliche des TSV kamen und luden zum gemeinsamen Ballspielen ein. Das wurde zunächst etwas verschüchtert abgelehnt. Das Zugucken beim Judo stieß sofort auf großes Interesse.

Für jeden Tag besteht ein Sportangebot, das die Jungs mit nutzen können. Zum Judo gibt es einen Sponsor, der die Anzüge stellt.

Später kam es doch noch zum gemeinsamen Ballspiel, nachdem sich einige Jungs Sportkleidung angezogen hatten. Und es wurden die ersten Handynummern ausgetauscht. Insgesamt kann man von einem gelungenen ersten Kennenlernen sprechen.

B. Badura ergänzt: Das *Willkommenscafé* soll auch in den nächsten Monaten weitergeführt werden, um die Kommunikation zu fördern und um von den Jungs der Warft zu erfahren, welche Wünsche und Bedürfnisse sie haben. Aktuell benötigen sie unter anderem **Sportkleidung**, um die Angebote annehmen zu können. Wir überlegen, ob man das Café nicht besser auf einen Sonntag legen soll. Dann ist keine Schule. Außerdem finden an diesem Tag weniger Aktivitäten in der Einrichtung statt. Der Arbeitskreis 1 hat das Thema Begleitung diskutiert und wird in dieser Sache auf die Leitung der Warft zugehen, um die Bedarfe zu ergründen.

## Berichte aus der Borgfelder Warft

### Gelassen und zuversichtlich. Im Gespräch mit Brunhild Christoph und Friedhelm Stock

Von Detlev Busche

Der Eindruck täuscht nicht. Brunhild Christoph, die „Chefin“ auf der Warft (der offizielle Titel lautet: Pädagogische Leiterin), und ihr „Boss“ Friedhelm Stock von der *jus - Jugendhilfe und Soziale Arbeit gGmbH*, sie strahlen Gelassenheit und Zuversicht aus.



Und das bei aufkommender Hektik. Multi-Tasking ist angesagt. Auf deutsch: Telefonieren und Kaffee aufbrühen, den beiden Hauswirtschafterinnen Geld für den Großeinkauf bei Rossmann aushändigen, geduldig die Fragen des Besuchers beantworten - das alles möglichst sofort und gleichzeitig.

An diesem Donnerstag, 7. Mai, zwischen 10 und 12 Uhr funktioniert es jedenfalls. Bis auf die Auszahlung des Geldes, dieser Vorgang zieht sich ein wenig.

Dem Gast geht es eigentlich darum, Fotos zu machen, natürlich keine von den jungen Männern, die hier leben. Das ist aus Gründen des Datenschutzes nicht erlaubt. Stattdessen werden Wohnzimmer, Küche, Waschküche, Fahrradcontainer und Büro abgelichtet. Für den Newsletter.

Aber wenn man schon mal da ist, bietet es sich an Fragen zu stellen.

- *Aktuell sind 20 von 32 Plätzen belegt, wie geht es weiter?*

Wie in jeder anderen Einrichtung der Jugendhilfe melden sich die zuständigen Fallbearbeiter des Amtes für Soziale Dienste (Jugendamt) telefonisch. Die wichtigsten Informationen werden abgefragt. In manchen Fällen wird schon während des Telefonats deutlich, dass eine Aufnahme nicht infrage kommt - zum Beispiel wenn es sich um einen Jugendlichen handelt, der bereits stark durch kriminelle Handlungen aufgefallen ist.

Die Borgfelder Warft ist - anders als die Einrichtung in Horn-Lehe - keine Notaufnahme- oder Inobhutnahme-Station. Das Heim am Hamfhofsweg hat ein klar definiertes Konzept, in dem beschrieben wird, nach welchen Maßstäben Aufnahmen erfolgen. Ein Kriterium von vielen anderen: Die Mischung muss stimmen. 32 Plätze mitten in Borgfeld in einer recht großen und kompakten Einrichtung zu belegen, das ist eine Herausforderung, für den Träger wie für die Nachbarn. Deshalb achtet die Warft-Chefin Brunhild Christoph sehr darauf, dass der Mix, die soziale Verträglichkeit gegeben ist - innerhalb der vier Wohngruppen, wie auch im Verhältnis der gesamten Einrichtung zum Wohnquartier.

Es versteht sich beinahe von selbst, dass angesichts der wachsenden Zahl von minderjährigen Flüchtlingen, die unbegleitet nach Bremen kommen, der Druck sowohl bei den zuständigen Behörden und Ämtern, als auch bei den Trägern riesengroß ist.

Wie Frau Christoph berichtet, stehen in den nächsten Tagen eine Reihe von so genannten Info-Gesprächen an. Das ist die zweite Stufe im Aufnahmeverfahren. Hier wird im direkten Gespräch mit dem Jugendlichen und der zuständigen Fachkraft des Amtes (eventuell mit dem Amtsvormund, den jeder minderjährige unbegleitete Flüchtling hat) die endgültige Entscheidung getroffen.

- *Bis auf wenige Ausnahmen werden die Jungs in Doppelzimmern untergebracht. Wie geht das?*

Wenn es von den Betreuern gut vorbereitet ist, und wenn die Jugendlichen so weit es geht einbezogen werden, klappt das gut. Es kommt ganz selten vor, dass einer den beiden verlegt werden muss. Die Jugendlichen gehen respektvoll miteinander um. Den Zimmernachbarn bloßzustellen, beispielsweise als „Schnarcher“, das gehört sich nicht.

- *Stichwort Schule. Wie läuft es?*

Aktuell sieht es so aus: 75% unserer Jungs besuchen die Schule, an vier Tagen die Woche, von 8 bis etwa 13.30 Uhr. Sie müssen zum Teil bis nach Huchting fahren.

Ein Viertel hat noch keinen Schulplatz. Das macht ihnen und uns zu schaffen. Wir sind derzeit stark damit beschäftigt, dass sich hier schnell etwas zum Positiven verändert. Alle Jugendlichen, die im Hamfhofsweg 55 oder auch in den anderen Einrichtungen leben, haben eine gemeinsame starke Motivation: Sie wollen deutsch lernen!

- *Was kommt nach der Warft?*

In der Borgfelder Einrichtung werden die meist 16- bis 18jährigen jungen Männer vor allem darauf vorbereitet, dass sie auf eigenen Füßen stehen, in einer eigenen kleinen Wohnung klar kommen, sich in Bremen zurecht finden, sprachlich und im sozialen Umgang, ihren individuellen Plan verfolgen, also eine Ausbildung machen. Das ist der zentrale pädagogische Auftrag für Frau Christoph und ihr Team.

- *Zum Schluss: Was muss noch unbedingt gesagt werden?*

Die große Unterstützung der Borgfelder! Da ist der Runde Tisch, mit den vielen Menschen, die Ideen entwickeln, Vorschläge machen. Es kann zwar nicht alles sofort umgesetzt werden. Aber schon heute sind Aktionen fest vereinbart. Beispiel: Deutschunterricht für drei unserer Jugendlichen. Die können weder lesen noch schreiben. Um sie kümmern sich drei Damen aus dem Arbeitskreis 2.



Anderes Beispiel: Gestern beim Willkommenscafé stellt sich heraus, dass ein Mitglied des Runden Tisches einen unserer Jungs mitnimmt zum Leichtathletik-Training beim TSV. Das ist super!

Und dann sind da noch die kleinen Gesten: Eine ältere Dame kommt mal eben rasch vorbei und bringt ein halbes Dutzend selbst genähter Sofa-Kissen vorbei. Ehe sich Frau Christoph richtig bedanken und nach dem Namen der Spenderin fragen kann, ist diese auch schon wieder weg.

## Fluchtraum e.V. - Diskussionsveranstaltung zum Thema Vormundschaft von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen am 19.05.2015

Am 19. Mai fand im Sitz des Vereins Fluchtraum, Berckstr. 27, ein Infoabend statt zum Thema „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bremen und die Möglichkeit ihrer ehrenamtlichen Begleitung“.

Neben den Referenten und rund 40 interessierten Bremer Bürgerinnen, vorwiegend aus Borgfeld, nahmen an der Veranstaltung ein Betreuer der Borgfelder Warft, sowie zwei ehrenamtliche Vormünder von unbegleiteten Minderjährigen teil, die über ihre – positiven - Erfahrungen berichteten. Neben allgemeinen Infos über Fluchtgründe und –umstände der unbegleiteten Minderjährigen, der Aufnahme-situation, Unterbringung und Versorgung in Bremen, klärte die Vorsitzende von Fluchtraum Bremen, dass der Verein sich vorrangig mit der Gewinnung, Schulung und Begleitung von ehrenamtlichen Einzelvormündern befasst.



Gleichwohl geht der Vormundschaft eine mehrwöchige Kennenlernphase voraus, während der man „nur“ Mentor/in ist. Wer die Übernahme einer Vormundschaft grundsätzlich ausschließt und sich lediglich als Mentor/in engagieren möchte, bekommt von Fluchtraum eine „Handreichung für Mentor/innen“ und kann sich ggf. direkt bei der Warft melden. Wer sich dagegen vorstellen kann, eine Einzelvormundschaft zu übernehmen, meldet sich bei Fluchtraum zu einem ver-

tiefinden Kleingruppengespräche an und wird ggf. von einer Fluchtraum-Mitarbeiterin zum Erstkontakt mit dem Jugendlichen in die Wohneinrichtung begleitet. Auch bei der Führung der Vormundschaft wird er/sie auf verschiedene Weise vom Verein unterstützt (Schulungen, moderierte Vormündertreffen usw.). Erfahrungsberichte von Vormündern können auf der Homepage des Vereins unter [www.fluchtraum-bremen.de](http://www.fluchtraum-bremen.de) (Rubrik „Helfen“) nachgelesen werden. (Ansprechpartnerin: Sylvia Pfeifer, Fluchtraum e.V., [pfeifer@fluchtraum-bremen.de](mailto:pfeifer@fluchtraum-bremen.de))

### *Impressionen einer Teilnehmerin*

Fluchtraum hatte zu dem Treffen geladen, um neue Vormünder für die UMF zu rekrutieren.

Mittlerweile hat Fluchtraum über 200 Mentoren, aber nur ca. 30 Vormünder. Wirklich intensiv betreuen sie nur die Vormünder, da es auch das eigentliche Ziel des Vereins ist für die Jugendlichen Vormünder zu stellen. Der Unterschied zwischen einem Mentor und einem Vormund ist vor allem, dass Mentoren nicht für die Jugendlichen unterschreiben dürfen, wohingegen die Vormünder für die Jugendlichen unterschreiben müssen, wenn diese zum Beispiel ein Bankkonto eröffnen wollen oder einen Ausbildungsvertrag unterschreiben wollen. Der Vormund übernimmt aber keine Verantwortung für den Jugendlichen, falls dieser zum Beispiel eine Straftat begehen sollte oder auch aus Versehen etwas kaputt macht. Was von einem Vormund hingegen erwartet wird, ist das dieser sich parteiisch für die Jugendlichen einsetzt und ihnen einen gewissen Halt gibt. Die Jugendlichen sind in einem fremden Land und kennen sich überhaupt nicht aus. Es gibt ihnen Halt und Stabilität zu wissen, dass es einen Erwachsenen gibt, der ihnen zur Seite steht und den es interessiert wie es ihnen geht.

Die Vormundschaft endet mit der Volljährigkeit, aber meistens bleibt der Kontakt zu den Vormündern auch darüber hinaus bestehen.

Normalerweise treffen sich die Vormünder mit ihren Mündeln 1-2 mal die Woche für ca. 2 Stunden. Es wird auch nicht erwartet, dass man als Vormund die Jugendlichen bei den alltäglichen Dingen unterstützt. Dafür sind die Betreuer da, die, wenn man es gemeinsam so vereinbart, die Jugendlichen auch zum Arzt begleiten können. Bei allen wichtigen Dingen, wie zum Beispiel eine OP, wird dann aber doch auch die Anwesenheit des Vormundes erwartet.

Fluchtraum unterstützt die Vormünder mit einem monatlichen Treffen zum Erfahrungsaustausch. Bei Bedarf könnte auch eine Supervisionsgruppe gegründet werden. Dazu gibt es Schulungen, Beratung und Begleitung. Man wird als Vormund also nicht allein gelassen.

Wer nicht gleich Vormund werden möchte, der wird erst einmal Mentor. Jeder Vormund beginnt sowieso als Mentor. Es ist quasi das gleiche, nur weniger verpflichtend und man darf nicht für den Jugendlichen unterschreiben, wie bereits erwähnt.

Eine weitere Option, die quasi noch unter der des Mentors steht, ist die eine Lernpatenschaft für einen Jugendlichen zu übernehmen.

Generell haben die Mitarbeiter von Fluchtraum e.V. berichtet, dass Jugendliche, die einen Vormund haben, besser dastehen als Jugendliche ohne. Sie lernen schneller Deutsch und integrieren sich schneller, finden schneller einen Ausbildungsplatz, etc.

Derzeit haben neun Jugendliche in der BW trotz Interesses noch keinen Mentor!

### Preisgekrönt:

Drei Schüler aus Bremen haben einen Film über einen Schüler aus Syrien gedreht und auf YouTube gestellt. Am 7. Mai haben sie in Brüssel den CIVIS-Medienpreis bekommen. Für die Veranstaltung „Bilder bilden“ kamen die von Think Big geförderten jungen Projektmacher nach Berlin und stellten ihre Arbeit vor.

Tarek, jetzt 19, kam vor sieben Monaten allein nach Deutschland. Seine Eltern hatten für einen Bootsplatz viel Geld an Schlepper bezahlt. Als das Boot kurz vor Italien sank, konnten die Insassen nur in letzter Minute gerettet werden. Seit kurzem ist sein Flüchtlingsstatus anerkannt.

[Klicken Sie hier, um das Interview mit den vier jungen Männern zu lesen.](#)

## Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Bremen und Deutschland

Bremen hatte einen im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich hohen Zuwachs an unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Im Unterschied zu anderen Flüchtlingen werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nicht nach dem „Königsteiger Schlüssel“ auf die einzelnen Bundesländer aufgeteilt. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge können bis zum 18. Lebensjahr dort bleiben, wo sie sich zum ersten Mal gemeldet haben (oder aufgegriffen wurden). Theoretisch könnten sie nach Vollendung der Volljährigkeit, das kann entweder 18 oder 21 Jahre sein, je nachdem wie es in ihrem Herkunftsland geregelt ist, in ein anderes Bundesland mit dem „Königsteiner Schlüssel“ umverteilt werden.

Bremen ‚erlaubt‘ den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen jedoch, bis zum Ende ihrer Ausbildung in Bremen zu bleiben, auch wenn die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen nicht mehr minderjährig sind.

Die Jugendlichen in Borgfeld, aber auch in Bremen insgesamt, kommen vor allem aus Westafrika (Guinea, Gambia, Mali). Ein kleinerer Teil kommt aus Somalia, Afghanistan, Syrien oder Irak. Im Durchschnitt sind die Jugendliche ein Jahr unterwegs, manchmal aber auch mehrere Jahre.

Anzahl unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Bremen und Deutschland:

Die Zuteilung zu einer Erstaufnahme-Einrichtungen hängt zum

**Buchtipp:**

Zekarias Kebraeb: Hoffnung im Herzen, Freiheit im Sinn  
Vier Jahre Flucht nach Deutschland

Bastei Lübbe, 2011, 8,99 Euro.

einen ab von deren aktuellen Kapazitäten. Daneben spielt auch eine Rolle, in welcher Außenstelle des Bundesamtes das Heimatland des Asylsuchenden bearbeitet wird, denn nicht jede Außenstelle bearbeitet jedes Herkunftsland. Zudem bestehen Aufnahmequoten für die einzelnen Bundesländer. Diese legen fest, welchen Anteil der Asylbewerber jedes Bundesland aufnehmen muss und werden nach dem sogenannten "Königsteiner Schlüssel" festgesetzt. Er wird für jedes Jahr entsprechend der Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der Länder berechnet.

Die Verteilungsquoten fallen für 2015 wie folgt aus:

Bundesland	Quote
Baden-Württemberg	12,97496%
Bayern	15,33048%
Berlin	5,04557%
Brandenburg	3,08092%
Bremen	0,94097%
Hamburg	2,52738%
Hessen	7,31557%
Mecklenburg-Vorpommern	2,04165%
Niedersachsen	9,35696%
Nordrhein-Westfalen	21,24052%
Rheinland-Pfalz	4,83472%
Saarland	1,21566%
Sachsen	5,10067%
Sachsen-Anhalt	2,85771%
Schleswig-Holstein	3,38791%
Thüringen	2,74835%

*Herausgeber:*

Runder Tisch Borgfeld, c/o Ortsamt Borgfeld, Borgfelder Landstraße 21, 28357 Bremen,  
ViSdP Hanns Gunschera, Hermann Vinke

*Redaktion:*

Detlev Busche, Reddersenstr. 41, 28359 Bremen, [db.bremen@gmx.de](mailto:db.bremen@gmx.de)  
Christopher Scholz, Maurits-Ostyn-Weg 62, 28357 Bremen, [fcmscholz@aol.com](mailto:fcmscholz@aol.com)